

# Tägliche Omaha Tribune

TRIBUNE PUBLISHING CO.—VAL J. PETER, President.

1907-1909 Howard Str. Telephone: TYLER 144. Omaha, Nebraska.

Des Moines, Ia., Branch Office: 407-8th Ave.

Preis des Wochenblatts bei Vorausbezahlung \$2.00 das Jahr.  
Preis des Tagesblatts: Durch den Erleger, per Woche 12 1/2 Cents;  
durch die Post, bei Vorausbezahlung, per Jahr \$6.00; sechs Monate \$3.00;  
drei Monate \$1.50.

Entered as second-class matter March 14, 1912, at the postoffice of Omaha, Nebraska, under the act of Congress, March 3, 1879.

Omaha, Neb., Dienstag, den 6. Mai 1919.

## Die irische Unabhängigkeitserklärung

Am Ostermontag 1916 wurde in Dublin von den „Sinn Feiners“ die irische Republik ausgerufen. In den irischen Parlamentswahlen im Dezember letzten Jahres wurden fast ausschließlich Mitglieder des Sinn Fein-Bundes gewählt — Ausnahmen bildeten nur ein paar Wahlkreise des protestantischen Wlsters — die, im Einklange mit den Grundgesetzen und Erklärungen ihrer Partei, auf die hin sie gewählt worden waren, zur Bildung eines eigenen irischen Parlaments schritten. Dieses Parlament erließ vor einiger Zeit eine Unabhängigkeitserklärung, die zu allgemeiner Verehrung kommen sollte, deren Bekanntheit aber in Irland unterdrückt, und auch im Ausland möglichst erschwert wurde; so daß erst jetzt eine Abschrift derselben nach Amerika gelangte und von dem New Yorker Oberrichter Cochran bekannt gegeben werden konnte.

Diese irische Unabhängigkeitserklärung lautet in möglichst wortgetreuer Uebersetzung wie folgt:

„Da das irische Volk von rechts wegen ein freies Volk ist und seit siebenhundert Jahren niemals aufhörte, die Fremdherrschaft zurückzuweisen, und verschiedentlich gegen die fremde Annahmung mit Waffen protestierte, und da die englische Herrschaft in diesem Lande sich auf Gewalt und Verrat stützt und durch militärische Besetzung gegen den Willen des Volkes aufrechterhalten wurde und wird; da die irische Republik am Ostermontag 1916 in Dublin proklamiert wurde von der im Namen des irischen Volkes handelnden irischen republikanischen Armee, und das irische Volk entschlossen ist, seine vollständige Unabhängigkeit zu gewinnen und aufrechtzuerhalten, das allgemeine Volk zu fördern, Gerechtigkeit einzuführen, für zukünftige Verteidigung Vorkehrungen zu treffen, den Frieden zu stützen und den guten Willen aller Nationen zu sichern und eine auf des Volkes Willen begründete nationale Politik gleichen Rechtes und gleicher Gelegenheit für alle Bürger auszuüben; und da an der Schwelle der neuen Ära der Geschichte die irische Völkerschaft in der allgemeinen Wahl vom Dezember 1918 die erste Gelegenheit ergriff, durch eine erdrückende Mehrheit ihre entschlossene Treue für die irische Republik zu bekunden.

„Daher befähigen wir, die erwählten, im nationalen Parlament versammelten Vertreter des irischen Volkes im Namen der irischen Nation, die Erziehung der irischen Republik, verpflichten wir uns selbst und unser Volk, diese Erklärung mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln wirksam zu machen; verkünden wir, daß die erwählten Vertreter des irischen Volkes allein die Macht haben, Gesetze zu erlassen, die für das Volk von Irland bindend sind, und daß das irische Parlament das einzige Parlament ist, dem das Volk Treue schuldet.

„Wir erklären feierlich, daß die fremde Regierung in Irland ein Eingriff in unser nationales Recht ist, den wir niemals dulden werden, und wir verlangen die Räumung unseres Landes seitens der englischen Besatzung.

„Wir beanspruchen für unsere nationale Unabhängigkeit die Anerkennung und Unterstützung jeder freien Nation der Welt, und wir verkünden, daß die (irische) Unabhängigkeit eine Vorbedingung ist für den künftigen internationalen Frieden.

„Im Namen des irischen Volkes legen wir unsere Geschichte demütig in die Hände des Allmächtigen Gottes, der unseren Vätern den Mut und die Entschlossenheit gab, trotz jahrhundertelanger rücksichtsloser Tyrannei auszuhalten, und fast in der Gerechtigkeit der Sache, die sie uns hinerhalten, stehen wir mit unserm göttlichen Segen für diesen, den letzten Abschnitt des Kampfes, den bis zur Freiheit durchzuführen wir erleben.“

Dazu ist wenig oder nichts zu sagen. Jeder gerecht denkende und freiheitsliebende und mit der Geschichte des irischen Volkes einigermaßen vertraute Mensch wird verstaunt sein, sein Ja und Amen darunter zu sagen, sobald er von dieser Unabhängigkeitserklärung Kenntnis erhielt. Jeder — sofern es sich nicht durch Rücksichten und Interessen gebunden fühlt. Jeder Engländer würde der irischen Unabhängigkeitserklärung lauten Beifall ertönen — denn der Durchschnittpunkt ist freiheitlich und gerechtigkeitliebend — wenn nicht England, kein England, die Macht wäre, gegen die sie sich richtet; wenn es nicht vom englischen Standpunkte aus sähe, als sei der Fortbestand der englischen Herrschaft über Irland Vorbedingung für den Fortbestand der englischen Macht, des britischen Reiches, in dem die Sonne nicht untergeht und in dem rund 40 Millionen Menschen — genauer die Vertreter dieser 40 Millionen und der sie beherrschenden Interessen — an die 400 Millionen beherrschen.

Spartaker und Unabhängigen im durch den schärfsten Terror zu erzwungen traktierten. So geschah es daß aus dem geplanten Generalstreik nur schwer und schlappend ein Massenstreik sich entwickelte, der hauptsächlich durch die Unterbindung aller öffentlichen Verkehrsmittel läufig fiel. Dagegen wuchsen um so rascher und umfangreicher die Ränderereien und Plünderereien an privatem Eigentum. Jede Sicherheit war in einem großen Teile Berlins überhaupt ganz illusorisch. Ebenso rasch und verwegen wuchsen die spartakistischen Verbrechen, die spartakistischen Punkte im Innern der Stadt sowie einzelner Bahnhöfe zu benutzten. Die erst jüngst wiederhergestellte Berliner Polizeimacht war gleich im ersten vereinigen Ansturm von den Spartakern und dem Mob gelähmt worden.

Regierungsgrenze Freiwillige. Die Hälfte der republikanischen Soldatenwehr und die ganze Volksmarine-Division verhielten sich kurze Zeit zweideutig; dann sympathisierten sie ungeniert mit den Aufständischen. Inzwischen war Kasse in Berlin eingetroffen. Aus der Umgebung herangezogene regierungstreue Freiwilligenkorps begannen vorläufig die Peripherie Berlins zu besetzen und gaben einige Hilfskräfte zur Verteidigung des Polizeipräsidiums ab. Darauf entschloß sich die unabhängige Wehr der Arbeiterkorps zu einem Generalstreik und proklamierte die Absperrung von Gas, Wasser und Licht. Gleichzeitig schwenkte die Volksmarine offen zu den Aufständischen ab und eine Reihe unzuführender Depots der republikanischen Soldatenwehr schloß sich ihnen an, darunter die Schwabenden der Reichsbank und der Reichsbankerei. Als Antwort auf die geschickte Doppelaktion des Arbeiterkorps und der Volksmarine-Division erfolgte sofort eine ebenfalls doppelte Aktion auf der Regierungseite. Die Wehrsozialisten traten unter dem entwürdigten Protest gegen die Absperrung von Gas, Wasser und Licht aus der Generalstreikleitung aus, und die Freiwilligenkorps marschierten am Mittwoch ins Innere der Stadt. Dies geschah zur Befreiung des Polizeipräsidiums, das inzwischen von den vereinigten Spartakern und dem roten Soldatenbund sowie unter Mithilfe der den Unabhängigen ergebenen Volks-Marine-Division und der meuternden republikanischen Soldatenwehr teilweise besetzt worden war. Bereits hatten die spartakistischen Belagerer einige Zehntausend Soldaten durch die Untergrundbahn nach dem Alexanderplatz herangeführt und drohten mit schwerer Kanonade.

Die blutige Schlacht, die Berlin erlebte hat. So begann am Mittwoch mittags die Straßenschlacht am Alexanderplatz, die fürchterlichste und blutigste, die Berlin jemals erlebt hat. Nicht bloß am Alexanderplatz selbst, sondern im weiten Umkreise vollzog sich der wüste Kampf. Kanonen, beschützte, schwere Minenwerfer traten in Tätigkeit und in der Luft befehligen sich gepanzerte Flugzeuge ebenfalls durch Aufklärungsüberflüge an der mehrstündigen Straßenschlacht. Der Flieger, die dicht über die Hausdächer hinstrichen, lag es ob, auch diese Dächer von den eingebauten spartakistischen Maschinengewehren zu künden, während die Volksmarine mit Revolverabwergeschüssen gegen die Flieger feuerte. Der Kampfgeist erstreckte sich von dem Alexanderplatz bis zum Soaefischen Markt. Schließlich gelang es, durch Winternur den unterirdischen Tunnel der Untergrundbahn zu zerstören, in dem die Spartaker ihre Verstärkungen und Munition heranzuführen, sowie deren Geschütze vom Tunnelausgang zu demontieren. So wandten die Aufständischen sich zur Flucht und das Polizeipräsidium kam wieder völlig in die Hand der Regierung.

Minenläufer 7 Meter tief. Der ganze Alexanderplatz gleicht jetzt einem großen Trümmerfeld mit Minenlöchern bis zu 7 Meter tief. Erobert wurden dort von den Regierungstruppen acht Geschütze, mehrere Minenwerfer und zwei Panzerautos. Vorher waren von den Regierungstruppen der Marzial gestürmt worden, in dem sich die republikanische Soldatenwehr festgesetzt hatte, sowie das Lehrereinsitzhaus, das Warenhaus Tief, das Alexanderhotel und einige andere Gebäude, die zu bewaffneten Spartakerfestungen umgewandelt waren. Auch hierbei mußte teilweise mit schweren Maschinen gearbeitet werden, bevor sie sich ergaben. In dem erkrankten Marinehaus der Volksmarine wurde ein riesiges Waffenlager gefunden. Am Freitag wurde das Zentrum weiter gesäubert und von dort ausstrahlend die nach dem nördlichen und östlichen Reichsrand führenden Straßen, wobei sich die gestochenen Spartaker mit den Ketten ihrer militärischen Hilfstuppen zurückzogen und wo sie

## Die Unit Land & Cattle Company

Haier bekannter Mitbürger Henry C. Behrens betätigt sich für die Gesellschaft.

Die Unit Land & Cattle Company bringt an anderer Stelle der heutigen Ausgabe eine Seite Anzeigen, worin sie auf ihre Unternehmen, Viehzucht im Großen zu betreiben, von Neuem aufmerksam macht. Die Gesellschaft eignet in Mississippi 9000 Acker Land, die sich für Viehzucht im Großen vorzüglich eignen und die von ihr in intensiver Weise ausgenutzt werden sollen. Mehrliche Gesellschaften haben im Süden, wo die Viehzucht mit viel geringeren Kosten verbunden ist, als im Norden, große Erfolge erzielt.

Es dürfte unsere Leser besonders interessieren, zu erfahren, daß sich unser bekannter Mitbürger Herr Henry C. Behrens für die Gesellschaft betätigt. Herr Behrens hat sich jetzt von seinem Unfall, von dem er vor mehreren Jahren betroffen wurde, beinahe ganz erholt. Er ist bereit, irgend welchen Lesern, besonders den Farmern, die sich für das Projekt besonders interessieren sollten, mündlich oder brieflich alle weiteren gewünschte Auskunft zu erteilen.

## Sein kleines Mädchen ein Bild der Gesundheit

Seit Jahre lang Tag und Nacht glitt ein Kind ganz anderes Aussehen.

Mein kleines Töchterchen, Jean, hat zehn Pfund zugenommen an Laune und jetzt ist das Kind ein Bild der Gesundheit“, sagte Jim Snell, allgemein bekannter Geflügelzüchter und Gemüsezüchter von Raleigh, Tenn.

„Als Jean nur 7 Jahre alt gewesen“, fuhr Herr Snell fort, war sie von einer Krankheit befallen worden, die einen nervösen Magenleiden ähnlich sah, und es gab keinen Tag oder Nacht, an denen sie nicht geklammert, bis wir Laune für sie erkannten, und sie ist jetzt fünfzehn Jahre alt. Ihr Magen war in solch schlechtem Zustande, daß sie sich nicht gesüßten Brot und Eier nähren mußte, sowie Milch, und sie konnte weder Fleisch noch Gemüse essen. Sie klagte fortwährend über Schmerzen in ihrem Magen und mußte häufig halb überdeutete Nahrung aufstoßen. Sie war sehr nervös und des Nachts sehr unruhig, denn sie konnte überhaupt kein Schlaf finden. Sie war galleleidend und ihr Kainz war schlaff; sie sah immer blaß und fränslich aus. Wir gaben ihr fast jede Medizin, an die wir nur denken konnten, doch nichts hat ihr geholfen.

Nachdem wir von einigen der besten Resultate, welche Laune erzeugt, gehört hatten, erlangten wir, welches für Jean und es hat Wunder getan für sie. Sie sieht tatsächlich aus wie ein ganz anderes Kind und ihre Bewegungen sind ganz anders, und sie hat nur zwei Pfundchen von der Medizin verbraucht. Ein Pfund an besser zu werden, sobald sie Laune einsaugen begann, und sie hat zehn Pfund zugenommen. Sie hat jetzt nicht mehr an Verdauungsstörungen zu leiden und ist, was sie will — sogar solche Speisen wie Wachsen und anderes Gemüse, sowie Fleisch jedweder Sorte. Sie hat gestern mittags sogar Corn gegessen, und es war zum ersten Male in acht Jahren, daß sie dies zu tun wagte, auch ist sie gefassten Speis mit Gemüse. Sie ist jetzt weder nervös noch galleleidend, und schläft wie ein Kind, und wir hören keinen Laut von ihr von der Zeit an da sie zu Bett geht bis zu ihrem Aufstehen am Morgen. Ihre Hautfarbe hat sich geläutert und ihre Waden haben ein frisches und rosiges Aussehen. Sie braucht sie bloß anzusehen um zu finden, daß sie sich guter Gesundheit erfreut.

Laune wird in Omaha verkauft von allen Sherman & McConnell Drug Company Stores, Harvard Pharmacy und West End Pharmacy unter persönlicher Leitung eines Spezial Laune Vertreters. Ebenso von der Forrest and Meany Drug Company in Süd-Omaha und den leitenden Apotheken in jeder Stadt und Town in ganzen Staat Nebraska.

**Man baue jetzt**  
Wucher oder trabe man setzen  
E. H. HOWLAND  
LUMBER & COAL CO.  
4719 1/2 St. 24. Straße  
South Elm Street  
Omaha, Neb.  
Sie können sich einen Preis für Holz, Kohlen, etc. in Ihrem Geschäft zu beschaffen, wenn Sie sich an uns wenden. Die National Auctioneering Co. of America  
402 Omaha National Bank Gebäude  
Omaha, Nebraska.



## Ein Lächeln kann entweder anziehend oder abstoßend sein

Das hängt vom Zustande der Zähne ab. Nirgends zeigt sich intelligenter Sorgfalt sicherer als im Aussehen der Zähne. Man kann durch Krankheit oder einen Unfall Zähne verloren haben. Das ist aber kein Grund, warum man sie nicht durch künstliche ersetzen sollte, besonders da wir mit mäßigen Preisen für alle Zahnarbeit zur Verfügung stehen.

Beste Silberfüllung \$1 | Beste Zahn \$5 | Schwerste Brücken \$5  
Wunder Platten \$8, \$10, \$15



1324 Farnam Straße Gate 14. und Farnam

**Hold-Tight**  
2 for 25¢  
WHITE OR GRAY SHAPE  
CAP OR FRINGE SHAPE  
HAIR NETS  
ADOLPH KLAR  
321-2 AVENUE NEW YORK

## THE Tribune's English Section

### FOR FOREIGN LANGUAGE PAPERS.

Well-known Jurist is in Favor of Them. — Cogent Arguments of Judge Buffington.

The following letter written on the subject of the foreign language press by the Honorable Joseph Buffington, Judge of the Circuit Court of Appeals of the United States for the Third Circuit at Philadelphia, was read in the House of Representatives of the State of Pennsylvania on March 24th. Statements coming from a man of Judge Buffington's well-recognized attainments are necessarily of the utmost interest. He says in his letter:

United States Court,  
Pittsburg, March 22, 1919.  
My dear Sir:  
„I understand that the bills in reference to foreign newspapers will be before the Legislature for consideration on Monday night. As a citizen of Pennsylvania, and as a Federal judge I came into close relation with the foreign-born people of the State of Pennsylvania. I believe, without egotism, that there is no one in the State of Pennsylvania who has a closer and more intimate knowledge of the foreign-born than I have. On the outbreak of the war I felt it my especial work to avail myself of the knowledge and intimacy I had with the foreign born and with their newspaper press to aid the Government in its relations with the million and a half of foreign-born people that we had in the State of Pennsylvania.

„During all this time I have had the hearty cooperation of the foreign language newspapers, and when in the early stages of the war well-meaning people, but people who were ignorant of the real patriotism of the foreign-born, sought to forbid the use of the mails to some foreign language papers, I took an earnest part in calling the attention of the Government to this mistaken policy, and showed that the support of these newspapers, through which we are reaching the people with personal articles in reference to the Liberty loan, the Red Cross and the Food Administration and other Government agencies, would be entirely lost if these papers were closed up, and that the foreign population would be powerless to reach them. The record of the million and a half of foreign-born people in Pennsylvania, their loyalty, their generous subscription to Liberty Bonds, War Savings Stamps, Red Cross, and other activities, is one of the finest pictures of patriotism that I know of in any connection with the war. I have in mind that during the Liberty Loans some of these people refused to accept pay for advertisements while our English newspapers were being paid for their services in advertising the loans. „I cannot speak too earnestly on behalf of the foreign-born people in opposing any measure which goes to cripple their usefulness and strike them down. The test of loyalty is not the language a man has on his lips; it is the patriotism he has in his heart. Our public and parochial schools are teaching the children the English language. The foreign language newspapers are so feeling the effects of this that many of them have new columns in English. We see the same thing in many of our city newspapers that have a column or so in Italian to accommodate the increasing number of Italian readers who take the English paper but get something of the home language in it as well.

„I want to say to you as a lawyer that after the Revolutionary War some States passed statutes which made it a crime for a lawyer to cite in a court of justice a case decided in a British court of justice. Would the misguided men who in their supposed patriotism passed those laws one hundred and thirty years ago vote in favor of such laws after the excitement of the Revolution passed? We want to take a broad-gauge view of this thing. These people have been deeply loyal through the war. I have had the finest inspirations of patriotism coming from them and from the columns of their press, and I want to record my deep, earnest and patriotic protest against the passage of such bills by the Legislature of a State I love and whose great material development is largely based on the work of the foreign-born people.

„You are at liberty to make any use in a public way of this letter for I feel it my duty to speak with no uncertain voice on behalf of the million and a half of foreign-born people in the State of Pennsylvania who have been loyal here at home and whose sons have been on the other side. No man can take a casualty list of the Pennsylvania troops and see those long lists of foreign-born men and fail to realize their patriotism as it was brought home to me in the naturalization camps where I had the privilege of admitting hundreds of them to full citizenship during the war.

„Respectfully yours  
JOS. BUFFINGTON.

## Blutige Mäzstage in Berlin

Sieben eingetroffene Zeitungen geben anschauliche Schilderung der letzten Spartaker-Taten. — Minenwerfer gebraucht. — Minister über Alexanderplatz 7 Meter tief. — Die blutige Straßenschlacht, die Berlin erlebte hat.

Die Spartaker in Berlin und andere Unruhestifter geben noch keine Ruhe, obwohl sie schon dreimal mit blutigen Köpfen heimgeschickt worden sind. Sie haben bekanntlich einen neuen Generalstreik proklamiert, d. h. sie versuchen, die Regierungsgewalt an sich zu ziehen. Unglücklich dieser Unruhe ist ein in der „Neuen Züricher Zeitung“ erschienenen Berliner Bericht über die Waffenerhebung in den ersten Tagen des März von großem Interesse und wir lassen ihn deshalb hier folgen:

„Berlin, 9. März. — Wenn nicht alles täuscht, so scheint der Höhepunkt der jüngsten Berliner Schreckenstage überstanden zu sein. Es handelte sich um folgendes:

„Trotzdem um einen politischen Generalstreik, der von den in ihrer vorigen Feindschaft gegen die jetzige Regierung innig verbundenen Kommunisten und Unabhängigen mit Hilfe der Berliner A. und S. Käte ergründet wurde und an dem sich unter widerwilligen Sträuben die Wehrsozialisten zunächst beteiligten, damit sie die Hand im Spiel behielten; zweifels um einen bewaffneten Ansturm der Spartaker mit dem Ziele, sich gewisser feiner Gebäude und Anlagen zu bemächtigen und dadurch die Herrschaft über die Stadtstadt zu gewinnen; endlich um die Verhinderung der bereits als unüberwindlichen Volksmarine-Division

und eines erheblichen Teiles der republikanischen Soldatenwehr an diesem Aufstand. Dem spartakistischen-militärischen Auftrage gefolgt sie das gesamte männliche und weibliche Nachwuchsbevölkerung, welches die Weltstadt birgt, ebenso der bedeutendsten jugendliche Auswurf, dem Lehrere, Marodierer usw. Als kleine Illustration sei erwähnt, daß unter den Gefangenen und Verwundeten sich unter andern Weibern auch eine Frau in Matrosenuniform befand, ferner schwer bewaffnete halb-erwachsene Jünglinge. Der großstädtischen Gese, die mit den spartakistisch-militärischen Auftrüppern gemeinsame Sache machte, war es einfach um Rand und Plünderung zu tun, die unter Anwendung von Gewalt in umfangreichster Weise geschah. Nur in wenigen Fällen handelte es sich um die Ausplünderung von Wädem, Meißern und Lebensmittelläden; vornehmlich war es auf Juwelen, Uhren, und Goldwarengeschäfte, auf Kleiderläden und wertvolle Warenlager abgesehen sowie auf Ausrüstung der Kasernen.

Sturm auf Polizeiwachen. Am Montag nachmittags war, wie bekannt, von der Mehrheit des A. u. S. Rates der Generalstreik beschloffen worden. Am Montag abend führten bereits Spartaker in Norden und Osten der Stadt sämtliche Polizeiwachen und verdrängten im Zentrum am Alexanderplatz in das Polizeipräsidium einzubringen, wäherauf sie mit ohne Uniform systematische Plünderungen in den benachbarten Geschäften vornahm. Am Dienstag, als der offizielle Beginn des Generalstreiks einsetzen sollte, zeigte sich, daß derselbe in der Arbeiterwelt auf erheblichen Widerstand stieß. Noch deutlicher wurde dies am Mittwoch, obgleich die